

Leiblicher Tod vs. seelisches Leben

Warum befassen wir uns während unseres Erdenlebens nicht vermehrt mit dem Ewigen unserer Seele? Sie war da vor unserer Geburt und sie wird nach unserem Tod weiter sein. Über all die Zeit unseres Werdens und Vergehens, dem Wechselspiel der grobstofflichen Verkörperung zur feinstofflichen Vergeistigung, ist sie unseres schicksalsbestimmender Träger. Über all die vergangene Zeit hat sie vom unscheinbaren Tier zum hochentwickelten Menschen den materiellen und geistigen Gen-Code des individuellen Lebens aufgezeichnet. Die Summe dieser Aufzeichnungen erlaubt, in menschlicher Gestalt wiedergeboren zu werden, wobei Schicksalhaftes aus früheren Leben wieder wirksam werden kann.

Ist der Mensch wirklich auf diese Erde gekommen, um materiellen Werten nachzulaufen und wenn möglich anzuhäufen? Haben wir schon einmal darüber nachgedacht, wenn die Seele den Körper ablegt, wir das alles nicht mehr brauchen? Von einem Moment zum anderen sind wir all die Sorgen des äusseren Lebens los. Doch wer über alle seine Lebensjahre an materiellen und menschlichen Bindungen geklebt und dieses Weiterleben in seiner feinstofflichen Hülle verdrängt hat, wird es schwer haben, sich später im Jenseits zurechtzufinden. Die Prägung des gelebten Lebens ist aufgezeichnet, die nimmt er mit ins Jenseits. Je stärker die Anhaftung ans Irdische, Körperliche und Eigene war, desto stärker werden nun Angst und Sorgen um deren Verlust sein. Um dem ganzen Werden und Sterben der Körperlichkeit Sinn zu geben, sei noch einmal auf den Reinkarnationskreislauf der Seele hingewiesen.

Die Seele wird in ihrem wahren Selbst, dem reinen Seelenkern, nach jedem Erdenleben durch die polaren Energien, geben wir ihnen Namen wie Sonne und Mond oder Yang und Ying, wieder aufbereitet. Diese polaren Energien wirken im Himmel direkt auf sie ein. Die Seele ist diesen Energien

ausgeliefert und hat dazu nichts zu sagen. Es ist dieser Gotteswille, der wirksam ist. Das Ying, das Empfangende und Gebärende, die weibliche Energie, sorgt dafür, dass das Erlebte nicht verloren geht.

Doch wie auf Erden der Kontakt zum Himmel verloren geht, so tritt für die Seele das Erlebte der Erdenleben im Jenseits in den Hintergrund, bleibt aber gespeichert, um ein neues Erdenleben vorzubereiten. Je näher die Seele ihrem wahren Kern ist, desto besser wird für sie der Kreislauf der Reinkarnation zu verstehen sein. Warum, bei wem, wie und wann die Seele wieder in einen Mutterleib eingehen wird, kann sie aus der Sicht des Jenseitigen verstehen. Hat sie sich mit der leiblichen Mutter verbunden, verliert sich diese Sicht im Unbewussten. Durch den Zeugungsakt wächst im Fruchtwasser der Gebärmutter nun ein kleiner Mensch heran. Zur polaren Energie des Himmels kommt die duale Energie des Irdischen. Es entsteht dieses Vegetative, willenlos unbewusst Wirksame wie unser Herzschlag, Funktion und Heranwachsen des Körpers. Mit der Geburt an die Luft kommt der Lebensatem dazu. Das Eigenleben, der Eigenwille steht am Anfang eines neuen schicksalhaften Erdenlebens. Aus dem Unbewussten entsteht das duale Yang als Bewusstsein und Ying als Unterbewusstsein.

In welchen Verhältnissen wir unsere Kindheit erleben oder ob wir bereits wieder an Hunger und Krankheit sterben, ist manchmal schwierig zu verstehen. Der Glaube an das ewige Leben der Seele und ein inneres Wissen, dass das Rad des Schicksals sich im Ewigen und zeitlichen dreht, können hilfreich und tröstlich sein.

Mit der Geschlechtsreife wird die Eigenverantwortung für unser Leben wirksam. Die eine Seite wäre, nun unseren Beitrag zum Leben und Überleben der die Gemeinschaft der Menschen zu leisten, denen wir uns zugehörig fühlen. Die andere Seite wäre, das Ewige unserer Seele nicht zu vergessen und dies in unser Leben miteinzubeziehen.

In die Gegenwart wirkt vergangenes Schicksal, in der Gegenwart unseres täglichen Lebens schaffen wir zukünftiges Schicksal. Es ist sicher nicht einfach, in der heutigen Welt mit der grossen Veräusserlichung auch der Seele Raum zu geben. Tun wir es, wird sie uns an ihre Leine nehmen und die Frage nach dem Lebenssinn immer wieder neu beantworten. Wenden wir uns jetzt diesem Übergang zu, wo der Mensch sein leibliches Kleid ablegt, um in seiner feinstofflichen Seele weiterzuleben. Dem Verstand entzieht sich dieser Wechsel ins Jenseitige. Dennoch finden wir jede Menge Hinweise in Religionsbücher, esoterischer Literatur, medialen Durchgaben oder Beratungen zu diesem Übergang.

In Religionen und Sekten artet dieses göttliche Gerichthalten nach dem leiblichen Tod teilweise im Drohen und Angstschüren aus, um die Mitglieder an sich zu binden und sie in ihrem selbstgebauten Rahmen göttlicher Erfüllung zu halten. Betrachten wir nun unseres eigenes Leben und Schicksal bis zum heutigen Tag. Was passiert, wenn wir morgen sterben? Haben wir uns in den vergangenen Jahren damit auseinandergesetzt? Hat Krankheit, schweres Schicksal oder eine innere Sehnsucht danach gedrängt? Wirkt da eine Angst der Unsicherheit vor dem Unfassbaren oder ist da die Gelassenheit, weil wir auch unserer Seele Raum gegeben haben?

Beim Eintritt des Menschen in das Erdenleben wird bei der polaren göttlichen Seele das Duale, Individuelle wirksam. Das Geistige der Seele wird vom materiellen Weltlichen überdeckt. Wir verlieren den Zugang zu unserer wahren Heimat. Beim leiblichen Tod geschieht genau das Gegenteil. Das Duale des Individuellen, Weltlichen wird nicht mehr gebraucht und wir kehren zurück in die reine Polarität des Gotteswillens. Dem sind wir nun ausgeliefert. Es ist nicht ein irgendwie fassbarer oder unfassbarer Gott, der über uns Gericht hält. Es ist diese polare Energie, die im Universum wie in jeder einzelnen Seele wirkt, welche Ausgleich und

Harmonie im neutralen Zentrum der Gegensätze sucht. Es ist jetzt recht einfach, zu erklären und zu verstehen, weshalb Menschen, welche Geltung, Macht, Gier, Tyrannei und vieles andere – das dem Bösen zugeordnet wird – im Heute leben, sich im Jenseits schlecht zurecht finden werden. So wie wir das polare/duale Schicksal über unseren Körper aufbauen, so muss sich das Duale beim Hinschied lösen, damit das Polare des Gotteswillens Raum bekommt. Der Körper und seine vitale Energie fehlen nach dem Tode, um sich damit auszudrücken. Je stärker die Bindung an das Materielle war, desto stärker wird nun deren Verlust wahrgenommen. Klar werden bei unserem Übertritt Wesen oder Engel da sein, um uns beizustehen. Das Gesetz der Resonanz wird der Seele den Raum zwischen Himmel und Hölle je nach gelebten Leben zuweisen. Die Eigenverantwortung des gelebten Lebens verlangt Rechenschaft.

In der alten ägyptischen Weisheitslehre gab es das Totenbuch, das die Seele durch die Unterwelt begleitete. Die Pforten der Übergänge öffneten sich nur dem, der die Prüfungen bestand. Ausgangspunkt war aber nicht nur das Wissen und die Weisheit, sondern ein entsprechend gelebtes Erdenleben. An der letzten Pforte steht Horus, das Gotteskind, man könnte auch sagen Christus, Buddha, Krishna, welche die Seele der letzten Prüfung unterziehen, ob sie im unerlösten sechsten Himmel bleiben oder in den erlösten siebten Himmel, ins Paradies kommen. Dieses Gotteskind ist niemand anderes als unser reiner Seelenkern, es ist nicht irgendetwas, dem wir ausserhalb von uns Namen geben.

Gut und Böse ist ein Kind der individuellen Dualität, sie ist relativ, veränderlich und hat einen grossen Ermessensspielraum. Was für den Einen gut ist, bedeutet für den Anderen Böses und umgekehrt. Doch wenn wir in Böses verstrickt sind, wird es uns darin gefangen halten. Erst Schritte zum Guten hin, bei denen wir uns an den tugendhaften

Leben nächster Mitmenschen orientieren, werden uns aus der Umklammerung des Bösen befreien. Da das Duale ein Kind des erdhaften Unbewussten ist, wird es diese zum Zentrum wirkende Energie sein, welche uns durch selbstlose Hingabe den notwendigen Schutz gibt, um uns durch das Feindesland der Unterwelt zu führen.

Üben wir dieses selbstlose, dienende Leben noch in der Verkörperung, wird es für die Seele viel einfacher sein, sich im Jenseits zurecht zu finden. Die Seele nimmt dann nicht nur die Prägung des Überlebenskampfes auf Erden mit sich, sondern sie hat sich Schritt für Schritt davon gelöst und ihrer wahren Heimat Raum gegeben. Mit einem guten Leben schaffen wir uns den eigenen Himmel, aber wir erlösen uns nicht aus dem Dualen von Gut und Böse. Erst die Klärung von Bewusstsein/Unbewusstsein in der Energie des Dunklen, Irdischen, Unbewussten befreit uns aus der Dualität. Das sich von der Dualität befreiende Unbewusste wird dann Empfangsbereit für das Überbewusste. Die polaren Energien des Universums wirken nun nicht mehr indirekt auf das vom Körper bedingte Duale der Seele, sondern haben den befreienden, erlösenden Zugang gefunden. Es ist der Weg der Heiligen, die uns vorangegangen sind.

Die Wissenschaft kann heute die körperlichen Gen-Codes entschlüsseln. Es gibt auch den persönlichen, schicksalshaften Gen-Code der geistigen Seele. In unserem Erdenleben beeinflussen wir ihn auf das Irdische oder Himmlische hin. Die Seele hat Zugang zu beiden Sphären. Nach dem körperlichen Tod bleibt die Prägung des gelebten Lebens bestehen und hat Einfluss auf die Reinkarnation.

Die Seelen des Paradieses haben sich aus dem Reinkarnationskreislauf befreit. Sie sind Gott gleich, Gotteskinder geworden. Aus ihrem reinen Zentrum wirken sie ohne Bindung an die Schöpfungswelt in Freiheit und Glückseligkeit. Die Seele wird nicht zu einem Nichts, wie in einigen Reli-

gionen und Meditationslehren angenommen wird. Sie ist
besitzlose Besitzerin ihres gelebten Lebens.

*Echtes Leben bedarf des Wirkens des Himmels.
Dem irdischen Sterben bedarf des Wandels der körperlichen Form.
Wahrhaft lebt der im Tode besteht.*

Laotse